

## D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

### DGIC Polen

1926 - 1939

#### Nationalismus

#### AUFSATZSAMMLUNG

- 15-2 ***Schwert, Kreuz und Adler*** : die Ästhetik des nationalistischen Diskurses in Polen (1926 - 1939) / hrsg. von Ulrich Schmid unter Mitw. von Isabelle Volanthen und Sabina Schaffner. - Wiesbaden : Harrassowitz, 2014. - 584 S. : Ill. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Deutschen Polen-Instituts Darmstadt ; 32). - Biogramme S. 471 - 562. - ISBN 978-3-447-10047-2 : EUR 42.00  
[#3926]

Die bewegte Zeit zwischen den beiden Weltkriegen ist in Polen, wie in vielen Ländern Mittel- und Osteuropas, eine Epoche der Neubestimmung und Konsolidierung der nationalen Identität gewesen. Der nach 1918 wiedererstandene polnische Staat mußte die noch von der Romantik geprägten Bilder aus der Teilungszeit mit der Wirklichkeit eines nüchternen, wenig heroischen Politikalltags im eigenen, souveränen Staat in Einklang bringen. Obwohl der verinnerlichte Opfermythos mit der Wiedererrichtung des eigenen Staates an sich obsolet wurde, gab man ihn nicht ganz auf, sondern fühlte sich nun durch die Friedensregelung, vor allem im Osten, betrogen und im nationalen Stolz verletzt. Daraus resultierende imperiale Ansprüche artikulieren sich umgehend im nationalistischen Diskurs jener Periode. In einer ähnlichen Situation des Neuanfangs befanden sich nach dem Ersten Weltkrieg viele Völker im Herzen Europas, sowohl in den neuentstandenen Staaten wie auch in den zerfallenen Imperien. Der Übergang verlief selten problemlos oder harmonisch und die internationale Lage blieb angespannt, bis es zum Zweiten Weltkrieg kam. Häufig entstanden nach Umstürzen und Revolutionen instabile Gebilde, und am Ende standen dann autoritäre und diktatorische Regime.

In der Zwischenkriegszeit verstärkten sich ebenfalls in Polen nationalistische und faschistische Ideologien. Ferner kam es 1926 zum Umsturz und zur Errichtung eines autoritären Regimes unter Pilsudski, aber erstaunlicherweise zu keiner faschistischen Diktatur. Mit der spezifischen Entwicklung in Polen, die sich von der in Deutschland oder Italien deutlich unterschied, beschäftigt sich der vorliegende, vom St. Galler Slavisten Ulrich Schmid herausgegebene Sammelband.<sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1041267533/04>

Die insgesamt zwanzig Beiträge sind auf die folgenden Themenbereiche verteilt: I. *Methode und Begriffsklärung*, II. *Der nationalistische Diskurs - Institutionen und ideologische Positionen*, III. *Nationalismus und literarische Ästhetik* und IV. *Kunst als nationales Projekt*. Darauf folgen noch die Zusammenfassung und der Anhang mit einem Verzeichnis der damaligen Periodika sowie mit Biogrammen einiger Protagonisten aus dieser Zeit (S. 471 - 562) und ein Abbildungsverzeichnis sowie Personen- und Ortsregister.

Nach dem Vorwort zur Konzeption und Zielrichtung des Sammelbandes erörtert der Herausgeber in den beiden einleitenden Beiträgen die ästhetische Ausprägung der nationalistischen Gouvernamentalität und der Nation als Diskurskategorie in Polen. Im Mittelpunkt steht die Neujustierung des Bildes von der polnischen Nation im eigenen Staat, der keine fremde, feindliche Institution mehr war. Die in dieser veränderten Situation notwendige Neuorientierung des nationalistischen Diskurses wird für die Bereiche Politik, Literatur und Kunst näher untersucht. Die daran beteiligten politischen Kräfte mit unterschiedlichen ideologischen Positionen werden im zweiten Teil des Sammelbandes vorgestellt. Mit den Definitionsansätzen zur polnischen Nation im neugeschaffenen Nationalstaat, in der sogenannten Zweiten Republik, setzt sich zunächst Ulrich Schmid auseinander. Obwohl die polnischen Nationalisten durchaus Neigungen zum Faschismus und Nationalsozialismus sowie insbesondere für den Weg Italiens deutliche Sympathien erkennen ließen, konnte sich dieser Ansatz, wie Pascal Trees feststellt, doch nicht durchsetzen. Hemmend wirkte hier fraglos die Haltung der katholischen Kirche, die als „Retterin und Zuflucht“ der Polen während der Teilungen eine nationale Institution wurde und in allen wichtigen innenpolitischen Auseinandersetzungen aktiv teilnahm (Monika Bednarczuk). Sie beeinflusste auch die Haltung gegenüber den Juden in Polen (Monika Bednarczuk). Neu wurde ferner das Verhältnis zwischen den Geschlechtern im selbständigen polnischen Staat ausgehandelt und die bisherige, von den Nationalisten favorisierte Rolle der Frauen als Hausfrau, Mutter und unterstützende Gattin, d.h. ihre Unterordnung in Frage gestellt (Sabina Schaffner). Einen kursorischen Überblick über den Anteil der verschiedenen, am Diskurs beteiligten kulturellen Institutionen (Staat, Kirche, Zeitschriften) gibt schließlich Monika Bednarczuk.

In den Auseinandersetzungen um den zukünftigen Weg der polnischen Nation spielt fraglos – wie schon früher – wiederum die Literatur eine wichtige Rolle, was die nächsten drei Beiträge darlegen. Sie definiert die historische Mission Polens sowie seine nationalen Grenzen neu und charakterisiert wichtige Glieder der nun vereinten Nation: Soldat, Kommandant, Mutter, Geliebte (Isabelle Vonlanthen, Ulrich Schmid, Sabina Schaffner). Die Dichter sind führend, wie bereits in der Romantik zur Zeit der Teilungen, bei der Entwicklung der nationalen Gemeinschaftskonzepte (Isabelle Vonlanthen, Ulrich Schmid, Stefan Guth).

Die letzten vier Beiträge erörtern den politischen Auftrag für die bildenden Künste vor diesem Hintergrund, und zwar für die Skulptur (Joanna M. Sosnowska), die monumentale Kirchenarchitektur (Marek Czapelski), die Histo-

rienbilder der Bruderschaft des Heiligen Lukas (Iwona Luba) und die Werke des Bildhauers Stanislaw Szukalski (Lechoslaw Lamenski).

In seiner vierteiligen Zusammenfassung umreißt Ulrich Schmid dann noch einmal die ästhetische Dimension des nationalen Projekts, seine Kommunikationssituation und Appellstruktur, den *master plot* des nationalen Projekts und die Konstitutiva einer nationalistischen Ästhetik in Kunst und Literatur. Die polnische Nation manifestiert sich in diesem Diskurs als lebendiger Körper, der über eine klare heroische Mission und einen idyllisch verklärten Lebensraum verfügt.

Die im Sammelband aufgezeigten unterschiedlichen Ansätze in der Auseinandersetzung um den richtigen Weg Polens sind bis heute aktuell geblieben, womit der Sammelband weit über die Aufarbeitung einer wichtigen Periode der polnischen Geschichte an Bedeutung gewinnt.

Klaus Steinke

QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://ifb.bsz-bw.de/>

<http://ifb.bsz-bw.de/bsz408392207rez-1.pdf>